

und Bereicherung seiner Sammlung verwendet. Man macht sich kaum einer Übertreibung schuldig, wenn man diese Summen insgesamt auf 7½ Millionen Francs schätzt; da er beim Einkauf nicht immer mit der gehörigen kritischen Sorgfalt zu Werke ging, so ist er von großen Verlusten nicht immer verschont geblieben. 1882 hatte er den Mut, für die Sammlung Philbrik, die nach dem Tode ihres Besitzers zum Verkauf kam, 200.000 Francs zu bezahlen, eine Summe, die damals als unerhört galt. Heute freilich wird diese Sammlung allein von Sachverständigen auf 1¼ Millionen Francs geschätzt. Als größte historische Seltenheit enthält die Ferrary-Sammlung die 1-Cent-Britisch-Guyana-Marke vom Jahre 1856, von der nur das eine Exemplar bekannt ist. Die Marke ist niemals auf den Markt gekommen, und man kann deshalb ermessen, welchen Liebhaberwert sie heute hat. Dabei handelt es sich um ein beschädigtes Exemplar, das alles andere als ein sogenanntes „Salonstück“ ist.

Kaufe Brillanten

speziell

großen, schönen Schmuck

ferner Perlenschnüre, Smaragde,
Saphire und antiken Schmuck
jeder Art, Porzellan etc.

KARL POLITZER

Wien, I., Lobkowitzplatz 1.

VOM KUNSTMARKT.

(Alt-Wien, Österreich, Böhmen.) Diese drei Schlagworte kennzeichnen in beredter Weise den Inhalt der Auktion, die vom 18. bis 20. November bei Gilhofer & Ranschburg in Wien stattfindet. Was zunächst Wien betrifft, so verzeichnet der mit Sorgfalt bearbeitete und mit vielen Illustrationen geschmückte Katalog 135 Nummern, die Aquarelle, Kupferstiche und Lithographien umfassen. Übersichtlich nach den einzelnen Bezirken geordnet, findet der Viennensiasammler da alles, was sein Herz begehrt. Es sind die Perlen der Graphik von Schütz, Janscha und Ziegler, Stiche von Gurk, J. Glanz, Jaresch und Josef Schaffer, Sepiazeichnungen von F. P. Reinhold, Lithographien von Sandmann usw. Hervorheben möchten wir einen vorzüglichen, vollrandigen Abdruck des ersten Zustandes des Stiches „Das Schloß Schönbrunn gegen den Garten“ von Schütz. Die herrliche Schloßansicht wirkt als intimes Gesellschaftsbild, da sich im Vordergrund ein entzückendes, aus 23 Figuren bestehendes Rokoko-staffagebild mit Kaiser Josef und den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, den Großfürsten Paul von Rußland und seiner Gemahlin, den Erzherzog Franz, der Prinzessin Wilhelmine von Württemberg und ihrem Gefolge befindet. Unter den „Plänen und Gesamtansichten“ ist ein Blatt, das zu den größten Seitenheiten der Wiener topographischen Darstellungen gehört. Es ist dies ein Anhang zu den Vasquezschen Plänen, der in seinen 22 Bildern das Leben und Treiben vor den bedeutendsten Geschäftshäusern der Zeit widerspiegelt. Die meisten Schilder haben heute nur mehr einen historischen Reiz, in die Gegenwart hinein ragt nur die „Buchhandlung des Herrn Carl Gerold, Stephansplatz 625“. An Wien reihen sich Ansichten aus der weiteren Umgebung der Residenz, darunter das äußerst selten auf dem Kunstmarkt auftauchende

Ansichtentableau des Grafen Karl Vasquez von Baden, die Ansicht des Schloßes Hadersdorf von Janscha und Ziegler, „die Josephs-Ruhe mit der Ansicht gegen Schwechat und dem Laaerwald“ von Josef Schaffer, Ansichten von Greifenstein, der Hinterbrühl, Laxenburg, Mödling, Perchtoldsdorf, Weidling usw. Ein Abschnitt faßt „Ansichten aus Deutsch-österreich“ zusammen. Die Wahl unter den vielen prachtvollen Blättern wird nicht leicht fallen. Meisterhaft ausgeführte Arbeiten von ganz besonderer Farbenfrische sind die Ansichten von Graz und Umgebung von Konrad Kreutzer, Landschaftmaler in Graz (1810 bis 1861). Krems ist durch ein sehr seltenes Blatt von Janscha und Ziegler, Innsbruck durch Blätter von Josef Schaffer, Pirringer und Schweighofer, Salzburg durch die hübschen Radierungen von Louis Wallée vertreten. Sehr reichhaltig ist der Abschnitt „Böhmen“. Es ist da wohl kein bedeutenderer Ort, der nicht durch ein oder das andere gute Blatt repräsentiert wäre, allen voran natürlich die Hauptstadt Prag, die allein an ein halbes Hundert Nummern füllt. Es fehlt darin auch nicht die berühmte Folge der Prager Ansichten von Morstadt und Döbler (Prag, Bohmanns Erben), die einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben der Straße gewähren. Eine eigene Abteilung ist in dem Katalog den Blättern aus dem Verlage von Löschenkohl gewidmet, die heute mit dem Reiz des Kolorits den der Seltenheit verbinden. Eines der schönsten und gesuchtesten Hauptblätter von Löschenkohl ist „der Zug Sr. Königl. Majestät Leopold II. am Tage der Huldigung nach St. Stephan d. 6. Apl. 1790“. Es ist mit K 2500 bewertet, dürfte aber wohl einen höheren Preis erzielen. Von der geschäftlichen Vielseitigkeit Löschenkohls zeugt auch der Fächer „Der Brun des Cobido“, der aus seinem Verlage stammt. Männer und Frauen pilgern zu der Quelle des Cupido. Unten die Schrift: „Jung und alt kommt her zu mir, wer durstig ist, der trinke hier.“ Die Darstellung — in kolorierten Kupferstich — in der Mitte des mit Goldfitter benähten Fächerblattes, auf Seide gedruckt, das aus neunzehn Teilen bestehende Gestänge aus Elfenbein und durchbrochener Arbeit. In der Abteilung „Theater und Musikporträts“ begegnet man Porträts von Raimund, Nestroy, Richard Wagner, Spohr, Liszt, Mendelssohn, Lanner, Flotow, Haydn, Rubinstein, der Elßler, der Mama Haizinger, Therese Krones, Laroche, von Henriette Sonntag, Scholz, Karl Treumann, Sonnenthal, der berühmten Tänzerin Tagioni und vielen anderen unvergessenen Lieblingen der Wiener. An die Bühnenporträts schließen sich solche von historischen Persönlichkeiten, darunter das sehr seltene Porträt des unglücklichen Herzogs von Reichstadt von Isabey. Die „Typen und Szenen“ vereinigen die sehr geschätzten Blätter aus dem Wiener Volksleben aus den Jahren 1805 bis 1812 von Opitz, beziehungsweise Ponheimer und Piringer. Den Schluß bildet die Abteilung „Österreichische Topographien“, die unter andern die große Folge der Donauansichten Jacob Alts in vorzüglichen Lithographien von Ad. Kunike, den Valvasor (Topographien von Kärnten und Krain), die erste seltene Ausgabe des Merian, das vergriffene Werk „Die alten Straßen und Plätze Wiens und ihre historischen und interessanten Häuser“ von Kisch, Weiskerns „Topographie von Niederösterreich“ enthält. Die Blätter können vom 14. bis 17. November im Auktionslokale, I., Bognergasse 2, besichtigt werden.

(Ein Rekordpreis.) Die 55. Versteigerung des Kunstauktionshauses Albert Kende in Wien brachte einen Sensationspreis, wie ihn der Wiener Kunstmarkt bisher noch nicht zu verzeichnen hatte. Der florentinische Tondo, Richtung des Mainardi, wurde auf K 800.000 gesteigert und ging in den Besitz eines großen überseeischen Sammlers über. Der wundervolle Brackeleer wurde von einem Wiener Amateur um K 310.000 erworben. Wir kommen auf die Auktion noch zurück.

(Die Auktion bei Glückselig & Wärndorfer.) Bei der vom 26. bis 29. Oktober bei Glückselig & Wärndorfer